10. April 1942 Nr. 2 56. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftleitung: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt a. M. mit einem Redaktionsausschuß, unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Ein Ausschnitt über Zygaena *(Thermophila) filipendulae L.* im germanischen Raum (Lep.).

Von *Hugo Reiß*, Berlin.

(Fortsetzung von Seite 8.)

g) var. *fatracola* n. var. Herr PESCHKE, Teschen, sandte mir eine Serie *filipendulae* von der Arvaer Magura, Fatra, 450 m, gefangen vom 5. 7. bis 17. 7. 36. Die Tiere unterscheiden sich von *germanica* durch etwas breitere, meist spitz zulaufende Flügel, deutliche Behaarung am Körper beim ♂, öfters verkleinerten Fleck 6 der Vorderflügel, deutlich breiteres Marginalband der Hinterflügel und durch undeutliches graues Feld auf der Vorderflügelunterseite, das manchmal fehlt. Der Fleck 6 der Vorderflügel ist oft durch die dunkle Ader geteilt. Frontalschöpfe sind vorhanden. Schwächerer optischer Blauglanz oder blaugrüner Glanz, seltener Grünglanz auf den dunklen Flügelteilen und dem Körper der ♀♀. Bei den ♂♂ ist auf dem Körper infolge der Behaarung fast kein Glanz zu beobachten. Rot matter als bei *pulchrior Vrty*. Typen und Cotypen in meiner Sammlung, weitere Cotypen auch anderer Fangdaten in der Sammlung PESCHKE.

Eine Serie aus der Umgebung von Golleschau (Schlesien), leg. PESCHKE, 1. 8. 34 und Ende Juli 1940, und ein Stück aus der Umgebung von Teschen, leg. PESCHKE, 28. 7. 40, entsprechen nahezu der *fatracola*.

5. a) *Zyg. filipendulae* subsp. *manni H. Schäff.* Die typische *manni* stammt nach der Urbeschreibung vom Großglockner. Die Beschreibung lautet: »Gewiß eigene Art, von den drei nächsten Verwandten, *filipendulae, transalpina* und *medicaginis* durch viel kürzere, weniger spitze Fühler und etwas stumpfere Vorderflügel verschieden, deren Beschuppung etwas durchsichtiger, deren beide Farben matter sind, besonders ist das Rot mehr karmoisin als kar-

min, Fleck 3 und 4 stehen sehr schräg untereinander, viel schräger als bei *filipendulae* und *transalpina*, viel näher als bei *medicaginis*; 6 ist groß und steht so nah an 5 wie bei *filipendulae*. Unten ist der rote Hauch in so großer Ausdehnung vorhanden wie bei *filipendulae* und nur wenig dichter. Von *hippocrepidis* und *angelicae* geschieden durch das viel mattere Rot, die größeren Flecke, den nie herzförmigen 5., die viel stumpferen Vorderflügel und die weniger dicht rot übergossene Unterseite.«

Vom Stelvio-Paß beschreibt *Verity* eine var. *paulula*, die ich nicht kenne, die aber nach der Beschreibung ebenso klein, dünnbeschuppt mit mattem Rot wie *mannii* sein soll, aber spitzigere Fühler und schmale, zugespitzte Flügel besitzen soll. Ferner ist Fleck 6 bei dieser Rasse nach der Beschreibung in der Regel reduziert.

Ferner ist var. *vitrea Bgff.* von Stalden, Saas-Fee (Wallis) bekannt, die außerordentlich fein beschuppt und gefärbtem Glase vergleichbar ist.

In meinem Besitz ist ein von MANN am Großglockner gefangenes ♂, das aus einer alten Sammlung stammt. Ferner befindet sich in meiner Sammlung eine große Serie vom Großglockner, leg. LOEBEL, 20. 7. 35, und eine große Serie aus der Umgebung von Heiligenblut, 1800 bis 2000 m, leg. SCHWINGENSCHUSS, 21. 7. bis 7. 8. 39. Die verhältnismäßig kleine, am Körper stark behaarte echte *manni* ist breit- und kurzflügelig, die Fühler sind weniger zugespitzt, auf den schwach beschuppten Flügeln läßt sich ein schwacher optischer Blau- oder blaugrüner Glanz erkennen, das Rot ist hellkarmin. Das Rotmuster ist gut entwickelt. Der Fleck 5 ist fast immer der größte aller Vorderflügelflecke. Die ab. *cytisi* (Hb.) n. *emend.* mit breit zusammengeflossenen Flecken 3 und 4, sowie 5 und 6 ist nicht besonders selten. Der Fleck 6 der Vorderflügel ist sehr veränderlich in der Größe, bald beinahe so groß wie Fleck 5, bald auf die Hälfte verkleinert, bald beinahe verschwunden. Die Stücke mit starker Verkleinerung des Flecks 6 sind jedoch in der Minderzahl. Keinerlei gelbgraues Feld ist auf der Unterseite der Vorderflügel vorhanden, dagegen sind die Vorderflügel auf der Unterseite im Fleckenfeld deutlich dunkelrosa überstäubt.

b) var. *submanni* n. var. Bei Gries am Brenner (deutsche Seite) fing Herr BÖSE in 1000 m bis 1200 m eine *manni*-Rasse vom 1. bis 5. 7. 39. Diese Rasse, die ich »*submanni*« nenne, unterscheidet sich von *manni* ganz wesentlich durch schmälere, manchmal spitzer zulaufende Flügel, etwas mehr zugespitzte Fühler, kleinere Vorderflügelflecke und ein etwas wärmeres Rot. Fleckenbänder kommen nicht vor. Der Fleck 6 ist immer deutlich vorhanden, manchmal leicht an Fleck 5 angehängt. Größe und Marginalband etwa wie bei *manni*. Die rote Überstäubung unterseits im Fleckenfeld der Vorderflügel ist manchmal reduziert und durch dunkle Schuppen ersetzt. Typen und eine größere Anzahl Cotypen in meiner Sammlung, weitere Cotypen in Coll. BÖSE, GUHN und NEUMANN.

In der Umgebung der Fleiß, 1450 m, im Glocknergebiet, fliegt eine wahrscheinlich hierhergehörige Population, die nach Herrn SCHWINGENSCHUSS, Wien, mit der typischen *manni* in 1800 bis 2000 m nicht zusammenfliegt. Das mir vorliegende große Material, 21. 7. bis 7. 8. 39, leg. SCHWINGENSCHUSS, ist leider nicht nach Höhenlagen genau unterschieden.

Bei Kitzbühel (Tirol) fing ich am 28. 7. 39, etwa in gleicher Höhenlage, leider nur 1 ♂, das etwa der *submanni* entspricht und sich in meiner Sammlung befindet.

c) var. *richteri* n. var. (subsp.?). Die größere Serie meiner Sammlung, die mir Herr RICHTER mit der Bezettelung: St. Leonhard, Pitztal in Tirol, 1400 m, Juli 1940, sandte, zeigt die breit- und kurzflügelige Form der *manni*, ist aber größer. Hervorstechend ist der lange Leib und die kräftigen Fühler im Verhältnis zu den kurzen Flügeln. Die Körperbehaarung ist mindestens so stark wie bei *submanni*. Der optische Glanz der dunklen Flügelteile (Blauglanz) ist stärker und das Rot, besonders der Vorderflügelflecke, ist feuriger. Die Vorderflügelflecke sind verhältnismäßig klein, fast immer sind die Flecke 3 und 4 sowie 5 und 6, vor allem letztere deutlich getrennt, in der sehr großen Serie ist kein Stück, bei dem die Flecke 3 und 4, die zum Teil sehr klein sind, irgendwie zusammenhängen. Der Fleck 5 ist auch bei dieser Rasse der größte aller Vorderflügelflecke, der Fleck 6 ist wie bei *manni* in der Größe sehr veränderlich, öfters bis auf Spuren verschwunden, fast immer aber durch die dunkle Ader geteilt. Das blauschwarze Marginalband der Hinterflügel ist durchschnittlich breiter als bei *manni* und reicht bei der Mehrzahl der Stücke bis zum Analwinkel. Die rote Überstäubung auf der Unterseite der Vorderflügel ist gegenüber *manni* reduziert, bei Stücken mit fast verschwundenem Fleck 6 bis auf wenige Spuren durch dunkle Schuppen ersetzt. Alles in allem ist die nach dem verdienten Entomologen M. RICHTER, Naumburg (Saale), benannte »*richteri*« eine in jedem Stück von *submanni* und *manni* deutlich unterscheidbare Rasse. Typen und Cotypen in meiner Sammlung, weitere Cotypen in Coll. RICHTER.

6. a) *Zygaena filipendulae L.* subsp. *ochsenheimeri* Zell.: Typenrasse Montpellier.

Ich bin Prof. Dr. BURGEFF gefolgt und habe ESPERS *filipendulae major* nicht als Rassenbenennung gewertet, wie es Dr. VERITY durchgeführt haben will. Die Bezeichnung *major* war auch von ESPER sicher nicht als Rassenbenennung im heutigen Sinne gedacht und konnte daher auch nicht als Synonym von *ochsenheimeri Zell.* angesehen werden, wie Dr. VERITY es darstellt. Die Typenrasse von Montpellier, die ich in Natur nicht kenne, ist nach der Beschreibung ESPERS sechsfleckig, viel größer und robuster als deutsche *filipendulae (germanica Reiß)*, mit denen sie ESPER vergleicht, hat erhöhten Glanz auf den dunklen Teilen der Flügel und ein wärmeres Rot. Was ESPER besonders auffällt, ist das breite ausgeschweifte Marginalband von schwarzblauer Farbe.

b) var. *veldenensis* n. var. (subsp. ?). Die *filipendulae* von Velden am Wörthersee (etwa 500 m), die ich in nicht großer Anzahl (nur ♂♂) am 27. 7. 39 auf einer Alm gefangen habe, hat nicht mehr sehr viel Ähnlichkeit mit der echten *ochsenheimeri*, sie ähnelt im Habitus bei allen Stücken etwas der *pulchrior Vrty.*, auch in der Größe. Der südliche Einschlag der Population wird jedoch durch erhöhten optischen Blauglanz beim ♂ und das warme leuchtende Rot der Vorderflügelflecke und der Hinterflügel betont, weshalb sie als Rasse der *ochsenheimeri*, die für die ganzen Südalpen als Subspezies angenommen ist, beschrieben wird.

Kleiner als *ochsenheimeri* von Montpellier, etwa von der Größe der *pulchrior Vrty.* von Wien. Frontalschöpfe vorhanden, Körper leicht behaart, ebenso wie die dunklen Teile der Flügel deutlich blauglänzend. Flügelform schmal, spitz zulaufend, selten abgerundet. Das Rot ist leuchtend und warm, etwas mit Gelb gemischt. Die Flecke 3 und 4 stehen sehr nahe beieinander, der Fleck 5 ist meist größer als die übrigen Flecke, der Fleck 6 ist bei allen Tieren deutlich vorhanden, selten etwas verkleinert, aber fast immer durch die dunkle Ader geteilt. Das Marginalband der Hinterflügel ist gegenüber *ochsenheimeri* wesentlich verschmälert, gegenüber *pulchrior* etwas verbreitert. Unterseite der Vorderflügel mit karminrotem Nebelstreif, der sich bei einem Stück auf beinahe das ganze Flekkenfeld ausdehnt. Gelblichgrauer Seidenglanz vorhanden oder beinahe ganz fehlend. Typen und Cotypen in meiner Sammlung. Einige Stücke vom Ulrichsberg (Kärnten) 3. 8. 39, leg. THURNER, gehören zu dieser Rasse.

Dieser Ausschnitt zeigt, wie wesentlich die so wenig beachtete, fast überall häufig vorkommende *filipendulae* sich in den behandelten Gebieten verändert und wie wichtig es ist, daß genaue Höhen- und Biotopangaben von den einzelnen Sammlern gemacht werden. Benannt wurden nur wirklich markante Populationen, die auch der ungeübte Sammler unterscheiden kann.

Die Typen der neubeschriebenen Rassen werden in der 2. Auflage meiner Arbeit über die Zygaenen Deutschlands abgebildet.

Über eine weitere Kopulation von *Monima (Taeniocampa) gothica* L. ♀ × *stabilis* View. ♂.

Von *Richard Bretschneider*, Dresden-Loschwitz.

Als ich meinen Wohnsitz noch in Wilsdruff hatte, war es stets ein Festtag, wenn Freund Dr. WALTHER (Dresden) mit mir in das nahe Wäldchen zum Kätzchenfang auszog. Neben einer Unmenge von Eulenfaltern fiel uns damals auch einmal eine Kopula von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: Ein Ausschnitt über Zygaena (Thermophila) filipendulae L. im germanischen Raum (Lep.). 9-12